

## ❖ [DAK und Eltern einig: Gesundheitsthemen stärker im Unterricht behandeln](#)

### ❖ [Forsa-Studie Gesundheit in der Schule](#)

DAK und Eltern einig: Gesundheitsthemen stärker im Unterricht behandeln

Krankenkasse fordert mehr Gesundheitserziehung in der Schule / Umfrage zeigt großen Bedarf an Haupt- und Gesamtschulen



Foto:  
DAK/Wigger

Eltern, Politiker und Wissenschaftler sorgen sich um die Gesundheit unserer Kinder. Zu Recht: Etwa jeder sechste Schüler ist übergewichtig. Im Jahr 2008 landeten fast 26.000 Kinder und Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus. Jeder dritte Schüler leidet unter Stresssymptomen. „Prävention gehört auch in die Schule“, fordert daher die DAK. Nach einer repräsentativen Forsa-Umfrage\* im Auftrag der Kasse und der Zeitschrift „abc KinderForum“ sehen das viele Eltern genau so: Mehr als zwei Drittel der Befragten (69 Prozent) sind der Meinung, dass Gesundheitsthemen stärker im Unterricht behandelt werden sollten. Großen Bedarf signalisieren vor allem Eltern, deren Kinder eine Hauptschule (74 Prozent) oder eine Gesamtschule (77 Prozent) besuchen. Je geringer zudem der Bildungsgrad der Eltern ist, desto stärker setzen sie bei der Gesundheitserziehung auf die Lehrer.

„Neben den Eltern sind die Schulen dafür verantwortlich, dass Kinder ein Gesundheitsbewusstsein entwickeln. Bildung heißt auch Gesundheitserziehung“, sagt Herbert Rebscher, Vorstandsvorsitzender der DAK. „In der Schule haben wir die große Chance, ebenso die Kinder aus bildungsfernen Familien zu erreichen.“ Der Grundstein für eine gesundheitsbewusste Lebensweise werde in der Kindheit gelegt, spätere Kurskorrekturen, beispielsweise in der Ernährung, seien sehr mühsam, sagt der DAK-Chef.

So liegt das Thema Ernährung den Eltern, die einen „Gesundheitsunterricht“ befürworten, besonders am Herzen (94 Prozent). 88 Prozent wünschen sich zudem, dass ihre Kinder mehr über die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit erfahren. Eine große Rolle spielt die Aufklärung über die Gefahren durch Alkohol, Rauchen und Drogen (86 Prozent) – fast alle Eltern von Haupt- und Gesamtschülern wünschen sich dabei mehr Unterstützung seitens der Schule (97 und 99 Prozent).

Die meisten Mütter und Väter wüssten gern ihre Kinder in Sachen Erste Hilfe und Unfallvermeidung besser gewappnet (86 Prozent). Rund drei Viertel der Eltern sehen auch Bedarf, im Unterricht stärker die Themen Sexualität, Hygiene und Körperpflege sowie Bau und Funktion des menschlichen Körpers zu behandeln. Gleichmaßen wünschen sich die Eltern, dass Lehrer verstärkt die psychische Gesundheit ihrer Schützlinge im Fokus haben, indem sie die Kinder in Stressbewältigung und Gewaltprävention schulen.

Dieser Wunsch ist durchaus begründet. Jüngste Studien der DAK und der Leuphana Universität Lüneburg haben gezeigt, dass die Gesundheit der Schüler nicht zuletzt vom Schulklima und der Schulkultur abhängt. Viele Schüler leiden demnach unter Schulstress und Mobbing und gehen häufig

mit psychosomatischen Beschwerden zur Schule. Im Rahmen der DAK-Initiative „Gemeinsam gesunde Schule entwickeln“ begleitet und berät die Leuphana Universität Lüneburg für die Krankenkasse inzwischen bundesweit 30 Schulen, die sich freiwillig für das dreijährige Projekt beworben haben. Die Gesundheitsziele werden von jeder Schule individuell festgelegt. Grundlage bildet eine umfassende Befragung von Schülern, Lehrern und Eltern zum Schulalltag und Schulklima.

\*Repräsentative DAK-Umfrage, 2. bis 9. Februar 2010, 1.003 Befragte mit Kindern zwischen 8 und 18 Jahren

Erscheinungsdatum: 11.03.2010

Ansprechpartner/in: Daniela Schmidt

E-Mail: [daniela.schmidt@dak.de](mailto:daniela.schmidt@dak.de)

Telefon: 040/2396-1030

<http://www.presse.dak.de/ps.nsf/ShowByLevel/0A7C3B9C67EF0DF9C12576DB0054B72C?OpenDocument>

Forsa-Studie Gesundheit in der Schule

## **Gesundheit in der Schule**

### **Datenbasis:**

**1003 Personen mit Kindern zwischen 6 und 18 Jahren**

### **Erhebungszeitraum:**

**2. bis 9. Februar 2010**

### **statistische Fehlertoleranz:**

**+/- 3 Prozentpunkte**

### **Auftraggeber:**

**DAK**

- » [DRUCKVERSION](#)
- » [PDF-DOWNLOAD](#)
- » [ARTIKEL VERSENDEN](#)
- » [AUF DIE MERKLISTE](#)
- » [KOMMENTIEREN](#)

69 Prozent der befragten Eltern sind der Auffassung, dass das Thema Gesundheit, z.B. gesunde Ernährung, Bewegung, richtiges Hygieneverhalten u.ä. stärker im Unterricht oder im Rahmen von Projekten in der Schule behandelt werden sollte.

Dies denken insbesondere Eltern mit formal geringerer Bildung (76 %) sowie solche, deren Kinder die Gesamtschule besuchen (77 %).

29 Prozent sprechen sich dagegen aus.

#### Stärkere Behandlung von Gesundheitsthemen in der Schule?

**Es meinen, dass Thema „Gesundheit“ sollte stärker im Unterricht oder im Rahmen von Projekten in der Schule behandelt werden**

	ja %	nein*) %
insgesamt	69	29
Ost	72	25
West	68	30
Bayern	70	29
Baden-Württemberg	66	32
Südwest	75	23
Nord	64	34
NRW	67	30
Männer	69	27

Frauen	69	30
18- bis 39- Jährige	68	29
40- bis 44- Jährige	67	30
45- Jahre und älter	71	28
Hauptschule	76	23
mittlerer Abschluß	70	29
Abitur / Studium	66	30
Haushaltsnettoeinkommen		
- unter € 2.000	71	28
- € 2.000 bis unter 3.500	71	27
- € 3.500 und mehr	71	28
Alter des Kindes		
- 6 - bis 9 Jahre	67	31
- 10 - bis 13 Jahre	70	29
- 14 - bis 18 Jahre	72	26
Schulform des Kindes		
- Grundschule	66	33
- Hauptschule	74	26
- Realschule	71	28
- Gymnasium	69	30
- Gesamtschule	77	19

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Mit 94 Prozent wünschen sich die Eltern schulpflichtiger Kinder am häufigsten eine verstärkte Behandlung des Themas „gesunde Ernährung“ in der Schule.

Fast ebenso häufig werden mehr „Informationen über die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit“ gewünscht (88 %).

Mehr „Informationen über die Gefahren durch Alkohol, Rauchen oder andere Drogen“ sowie Informationen über „Erste Hilfe und Gefahrenvermeidung“ belegen mit jeweils 86 Prozent den dritten Platz.

Eine verstärkte Zuwendung zu den Themen „Hygiene und Körperpflege“ wünschen sich 77 Prozent der befragten Eltern.

Mehr „Informationen über den Körper und die Funktion der wichtigsten Organe“ belegt mit 75 Prozent den fünften Platz, dicht gefolgt von dem Wunsch nach einer stärkeren Zuwendung zur psychischen Gesundheit wie z.B. Stressbewältigung mit 74 Prozent sowie Sexualkunde mit 73 Prozent.

Lediglich 44 Prozent meinen, dass die Schule mehr Informationen zur Funktion des Gesundheitswesens vermitteln sollte.

Die Unterschiede zwischen den jeweiligen Gruppen fallen gering aus.

Die Bedeutung von mehr „Informationen über die Gefahren von Alkohol, Rauchen oder anderen Drogen“ sowie zur „Funktion des Gesundheitswesens“ steigt mit zunehmendem Alter des Kindes an (77 Prozent bei 6- bis 9-jährigen Kindern vs. 91 Prozent bei 14- bis 18-jährigen sowie 32 Prozent bei 6- bis 9-jährigen Kindern vs. 54 Prozent bei 14- bis 18-jährigen).

89 Prozent wünschen sich eine stärkere Zuwendung zum Bereich der psychischen Gesundheit.

### Bevorzugte Gesundheitsthemen in der Schule I \*)

#### Folgende Themen wären besonders wichtig

	Gesunde Ernährung %	Informationen über die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit %	Informationen über die Gefahren durch Alkohol, Rauchen oder andere Drogen %	Erste Hilfe und Gefahrenvermeidung, z. B. im Verkehr %	Hygiene *) und Körperpflege %
insgesamt	94	88	86	86	77
Ost	92	88	85	86	76
West	94	88	87	86	77
Bayern	93	88	87	81	79
Baden-Württemberg	89	87	84	81	72
Südwest	99	93	92	90	76
Nord	93	84	85	83	77

NRW	94	87	86	92	80
Männer	94	87	87	86	79
Frauen	94	88	86	86	76
18- bis 39- Jährige	94	88	85	89	81
40- bis 44- Jährige	95	93	90	90	79
45- Jahre und älter	92	84	85	80	72
Hauptschule	95	86	91	85	87
mittlerer Abschluß	92	88	88	89	77
Abitur / Studium	95	88	82	83	71
Haushaltsnettoeinkommen					
- unter € 2.000	92	89	91	87	80
- € 2.000 bis unter 3.500	94	89	86	88	76
- € 3.500 und mehr	94	88	83	83	73
Alter des Kindes					
- 6 - bis 9 Jahre					
- 10 - bis 13 Jahre	95	88	92	89	81
- 14 - bis 18 Jahre	94	85	91	81	73
Schulform des Kindes					
- Grundschule	93	90	78	88	79
- Hauptschule	95	82	97	79	87
- Realschule	89	86	92	90	79
- Gymnasium	95	85	89	81	74
- Gesamtschule	96	88	99	94	69

\*) Basis: Diejenigen, die sich eine verstärkte Behandlung von Gesundheitsthemen in der Schule wünschen

\*\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

#### Bevorzugte Gesundheitsthemen in der Schule II \*)

## Folgende Themen wären besonders wichtig

	Informationen über den Körper und die Funktion der wichtigsten Organe %	psychische Gesundheit, zB. Stressbewältigung %	Sexualkunde %	Funktion des *) Gesundheitswesens %
insgesamt	75	74	73	44
Ost	72	76	70	38
West	76	74	74	46
Bayern	75	70	70	48
Baden-Württemberg	70	73	72	47
Südwest	77	78	74	42
Nord	75	71	70	44
NRW	80	76	81	46
Männer	77	77	72	47
Frauen	73	73	74	43
18- bis 39- Jährige	80	77	70	41
40- bis 44- Jährige	74	75	78	46
45- Jahre und älter	72	72	71	46
Hauptschule	81	79	79	53
mittlerer Abschluß	74	72	70	45
Abitur / Studium	72	74	73	38
Haushaltsnettoeinkommen				
- unter € 2.000	82	76	75	55
- € 2.000 bis unter 3.500	74	76	76	44
- € 3.500 und mehr	71	47	69	39

Alter des Kindes	76	69	69	32
- 6 - bis 9 Jahre				
- 10 - bis 13 Jahre	77	79	75	51
- 14 - bis 18 Jahre	73	75	77	54
Schulform des Kindes				
- Grundschule	78	70	69	38
- Hauptschule	70	84	86	49
- Realschule	79	79	76	62
- Gymnasium	70	74	73	41
- Gesamtschule	81	89	80	50

\*) Basis: Diejenigen, die sich eine verstärkte Behandlung von Gesundheitsthemen in der Schule wünschen

\*\*\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Erscheinungsdatum: 11.03.2010

Ansprechpartner/in: Daniela Schmidt

E-Mail: [daniela.schmidt@dak.de](mailto:daniela.schmidt@dak.de)

Telefon: 040/2396-1030